

©Bild:
Daniela Schiecke

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

das „Wissenschaftsjahr 2026 – Medizin der Zukunft“ hat offiziell am 20. Januar begonnen und bietet uns eine besondere Chance. Denn bei der Auftaktveranstaltung verkündete Bundesforschungsministerin Dorothee Bär, dass ein besonderer Schwerpunkt im Wissenschaftsjahr auf die **Frauengesundheit und geschlechtersensible Forschung** gelegt werden soll. Dafür sollen Mittel in Höhe von rund 90 Millionen Euro bereitgestellt werden.

Dass die Frauengesundheit zunehmend in den Fokus der Forschung gerückt wird, sehen wir mit der ansteigenden Zahl von Projektausschreibungen zu diesem Thema. So hat auch das Bundesgesundheitsministerium vor kurzem eine Projektausschreibung zur patientinnenzentrierten Versorgung von Frauen veröffentlicht. Wie wir diese Chance nutzen wollen, erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Darüber hinaus haben wir für Sie wieder unsere wissenschaftlichen Aktivitäten aus dem letzten halben Jahr in diesem Newsletter zusammengefasst. So erfahren Sie, welche Themen uns im Forschungsverbund Familiengesundheit beschäftigt haben.

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.

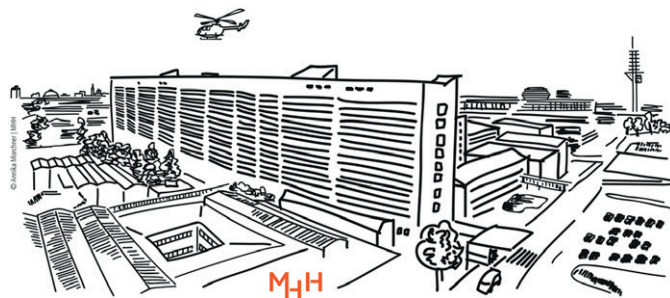
C. Kirsch
Claudia Kirsch

Zusammenfassung der letzten Expert*innensitzung

Im Rahmen der **dritten Expert*innensitzung im Jahr 2025** vom 03.-05. Dezember befassten wir uns gemeinsam mit elf Expert*innen aus den Mitgliedskliniken im Forschungsverbund schwerpunktmäßig mit dem Thema „**Geschwister zwischen Zusammenhalt und Rivalität**“. Der Workshop wurde von der Eltern- und Familienberaterin Kiran Deuretzbacher geleitet und führte in die Grundlagen von Geschwisterdynamiken im Zusammenhang mit elterlichen Anspruchshaltungen und Erschöpfungszuständen ein. Weitere Expert*innen nutzten die Möglichkeit der hybriden Workshop-Durchführung und schalteten sich online dazu.

Zudem setzten wir uns mit unseren nächsten wissenschaftlichen Projekten auseinander, u.a. mit dem Projektantrag zu DiMoNa (s. weiter unten im Newsletter). Ebenso gab es wie gewohnt eine interkollegiale Beratung.

Die erste Expert*innensitzung im Jahr 2026 fand vom 11.-13. März statt. Wir freuten uns über die zahlreiche Teilnahme von 18 Expert*innen aus 13 Mitgliedskliniken. Schwerpunkt der Sitzung war ein **Workshop zum IPReG/Re-Reha** und dessen Auswirkungen aufs **Qualitätsmanagement**. Zudem wurde unser neu geplantes Qualitätsmanagementverfahren QM-FAM Reha 7.0 in Form eines Regelwerkes vorgestellt. Der Workshop wurde von Sonja Sieger von QE Deutschland GmbH durchgeführt. Auch zum DiMoNa-Projekt wurde wieder zusammengearbeitet.



Online-Infoveranstaltung zum Forschungsverbund Familiengesundheit

Am **15.04.2026** fand eine **Online-Infoveranstaltung** mit 22 Teilnehmenden statt, bei der wir uns sowie unsere **wissenschaftlichen Aktivitäten** vorstellten. Frau Noeres berichtete im Rahmen der Infoveranstaltung zudem über den aktuellen Stand des **DiMoNa-Projektes** (mehr dazu auch unter „Neues aus dem Forschungsverbund“).



Die nächste Online-Infoveranstaltung findet am **15.10.2026** von **14:00-15:00 Uhr** statt. Wir werden vorab noch einmal informieren.

Was bietet die Mitgliedschaft im Forschungsverbund?

- ✓ Lassen Sie sich die Wirksamkeit von Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen empirisch nachweisen
- ✓ Regen Sie neue Forschungsthemen an
- ✓ Profitieren Sie vom Austausch mit anderen Kliniken
- ✓ Schicken Sie Ihr Fachpersonal zu unseren Workshops und entwickeln Sie Ihre Konzepte weiter
- ✓ Laden Sie unsere nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifizierte QM-Auditorin zum internen Audit ein

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann nehmen Sie gerne unter forschungsverbund@mh-hannover.de oder unter +49 511 532 6423 Kontakt zu uns auf und lassen sich zu den Konditionen beraten.

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage: www.mhh.de/forschungsverbund-familiengesundheit

Tipps:

Wir bieten Ihnen im Rahmen eines Schnupperjahres die Möglichkeit, unsere Arbeit sowie die anderen Mitglieder des Forschungsverbundes kennenzulernen. Im Schnupperjahr zahlen Sie nur die Hälfte des Beitrags und können gleichzeitig die Mitgliedschaft in vollem Umfang nutzen.

Online-Austausch zu Re-Reha/IPReG

Am 19.03. fand ein Online-Austausch der Trägervertretenden des Forschungsverbundes zum IPReG statt. Vertreten waren acht Einrichtungen durch 15 Teilnehmende. Anlass des Online-Treffens war, dass die Einrichtungen vor der Aufgabe stehen, ihre Konzepte an die seit diesem Jahr vorliegenden **Handlungsempfehlungen „RE-REHA“** zur Umsetzung des IPReG zu überarbeiten und umzusetzen. Die **Klinik Nordseeküste** hat den Wandlungsprozess bereits weitgehend vorangetrieben und war bereit, ihre Erfahrungen zu teilen. Dafür noch einmal ein großes Dankeschön an Frau Mangels und Herrn Oswald.

Neues aus dem Forschungsverbund

VIII. Symposium Familiengesundheit

Save the date: das VIII. Symposium Familiengesundheit mit dem Titel „Psychische Gesundheit von Familien stärken – Impulse aus Forschung und Praxis“ sowie das **30-jährige Jubiläum des Forschungsverbundes Familiengesundheit** finden am **08. und 09.10.2026 im Karriere-Campus Hannover** statt.

Das Symposium bringt Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis zusammen, um aktuelle Erkenntnisse, innovative Ansätze und wirksame Strategien zu diskutieren.

Seien Sie dabei!

Es erwarten Sie Keynotes von Jo Lücke, Autorin von „Für Sorge: Wie Equal Care euer Familienleben rettet“, und Laura Fröhlich, Autorin von „Die Frau fürs Leben ist nicht das Mädchen für alles“ und „Familie als Team“, sowie wissenschaftliche Vorträge u. a. zu den Themen:

- » Dynamische Familienarbeitszeit
- » Kindliches Wohlbefinden
- » Depression und Elternschaft
- » Elterliches Burnout

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie unter www.mhh.de/symposium-familiengesundheit

Wissenschaftliche Aktivitäten

Projektanträge:

DiMoNa

Im vergangenen Jahr haben wir uns mit dem Projekt **„Digitale modulare Nachsorge für Mütter nach einer stationären Mutter-Kind-Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme“** (DiMoNa) und einer Ideenskizze auf die Ausschreibung des Innovationsausschusses des Gemeinsamen Bundesausschusses zu den Neuen Versorgungsformen mit dem Themenschwerpunkt Frauengesundheit beworben. Ziel des Projektes ist die **Entwicklung, Implementierung und Evaluierung eines sechsmonatigen digitalen modularen Nachsorgeprogramms** als Teil der therapeutischen Kette von stationären Mutter-Kind-Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen.

Im Rahmen des zweistufigen Antragsverfahrens haben wir im November die freudige Nachricht erhalten, dass unsere Projektidee einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung leisten würde und wir eine Förderung zum Schreiben eines Vollertrages erhalten. Bis zum 31. Mai erarbeiten wir nun in einer Konzeptentwicklungsphase die Details für unser Nachsorgeprogramm und hoffen auf einen finalen Förderbescheid im November dieses Jahres. Frühestmöglicher Start des Projektes wäre bei einer Förderung dann voraussichtlich Frühjahr 2027. Beteiligen könnten sich alle stationären Mutter-Kind-Vorsorge- und Rehabilitationskliniken in Deutschland.

GeMüt

Am 14. Januar veröffentlichte das Bundesministerium für Gesundheit die öffentliche Förderrichtlinie zum Thema „Patientinnenzentrierte Versorgung von Frauen“. Ein besonderes Förderinteresse gilt dabei Vorhaben mit thematischen Schwerpunkten u. a. zur Versorgung frauenspezifischer Erkrankungen, Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf die Gesundheitsversorgung von Frauen sowie Ungleichheiten im Zugang zum Gesundheitssystem, der Versorgungsqualität oder der Inanspruchnahme von Leistungen. Obwohl die Frist mit vier Wochen sehr kurz war, haben wir einen Antrag mit dem Titel **„Gleicher Zugang für alle? Soziale Ungleichheiten in der patientinnenzentrierten Versorgung von Müttern im Rahmen von stationären Mutter-Kind-Maßnahmen“** eingereicht. Diese Studie untersucht die Frage, inwieweit soziale Ungleichheiten den Zugang zu stationären Mutter-Kind-Vorsorge- und

Rehabilitationsmaßnahmen sowie deren kurz- bis langfristige gesundheitliche Effekte beeinflussen. Ziel ist es, benachteiligte Müttergruppen zu identifizieren und deren gesundheitlichen Belastungen, Ressourcen und gesundheitsbezogenen Lebensqualität zu Beginn und zum Ende der Maßnahme sowie sechs, 12 und 18 Monate danach zu analysieren. Das Forschungsdesign kombiniert eine **prospektive, multizentrische Längsschnittstudie** mit Primärdaten und Sekundärdaten aus dem Sozioökonomischen Panel sowie GKV-Routinedaten der AOK Niedersachsen. Mithilfe der SOEP-Daten wird überprüft, wie sich die Mütter, die eine Maßnahme in Anspruch nehmen, hinsichtlich ihrer sozialen Lage und ihres Gesundheitszustands von anderen Müttern unterscheiden. Mit den Routinedaten wird die Inanspruchnahme gesundheitlicher Leistungen vor und nach der Maßnahme untersucht.

Da es sich um ein zweistufiges Verfahren handelt, erhalten wir voraussichtlich im Juli 2026 Bescheid, ob wir einen Vollertrag für unsere Projektidee einreichen dürfen. Vorgesehen wäre eine dreijährige Projektlaufzeit mit Projektstart Anfang 2027.

Neue Publikation:

Das Gesundheitswesen

Habermann, J., Kirsch, C., Noeres, D., Hauser, D., Förster, M. (2026). Herausforderungen für Patient*innen und Mitarbeitende in Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen während der COVID-19-Pandemie aus Sicht von leitenden Klinikvertreter*innen. Das Gesundheitswesen, 88(03): 195-200. DOI: [10.1055/a-2701-3765](https://doi.org/10.1055/a-2701-3765).

Weitere Infos aus dem Forschungsverbund:

35. Reha-Kolloquium

Auch auf dem diesjährigen **Reha-Wissenschaftlichen Kolloquium** mit dem Titel „Fairsorgt in der Reha? Vielfalt leben – Chancengleichheit schaffen“ war der Forschungsverbund wieder mit einem Beitrag vertreten. Am 24. März stellte Frau Kirsch in Leipzig ein **Poster** zum Thema **„Ärztlicher Fachkräftemangel in stationären Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge- und Rehabilitationskliniken – Vergleich zweier Berechnungsweisen“** (Kirsch, C., Habermann, J., Noeres, D.) vor.

Hier finden Sie das Abstract zum Poster: [Homepage | Tagungsband 2026 | Deutsche Rentenversicherung](#)

Neues Regelwerk „QM-FAM Reha 7.0“ in Arbeit

Mit der Revision von QM-FAM Reha 6.0 möchten wir einen **wirksamen Qualitätsstandard** entwickeln, der losgelöst vom Handbuchcharakter des bisherigen Verfahrens QM-FAM Reha 6.0 mehr Flexibilität in der Gestaltung des QMs erlaubt. Zugleich ermöglicht die an der DIN EN ISO 9001 orientierte **High-Level-Struktur** eine Integration weiterer Managementsystem-Standards in die bestehende Organisationsstruktur. Mit QM-FAM Reha 7.0 werden zudem Anforderungen, die mit einer Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 verbunden sind von den Einrichtungen erfüllt. Darüber hinaus erfüllt das Verfahren auch die Anforderungen gemäß der Vereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) zum internen Qualitätsmanagement nach § 37 Abs. 3 SGB IX vom 01.07.2025. Wir werden Sie in den kommenden Newslettern weiter über diesen Prozess informieren.

Presseecho

In der **RehaStimme**, dem Verbandsmagazin der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation, wurde Claudia Kirsch, die wissenschaftliche Leitung des Forschungsverbund Familiengesundheit, zur mentalen Belastung von Müttern interviewt.

Das volle Interview finden Sie hier: [RehaStimme - DEGEMED](#).

Neuigkeiten von den Mitgliedskliniken

Kurklinik Strandrobbe in Cuxhaven

Vollständige Sanierung und Neuausstattung aller 64 Appartements

Nach Abreise der letzten Kur 2025 am 17.12.2025 wurde die Klinik für neun Wochen vollständig geschlossen. In dieser Zeit wurden alle **64 Appartements mit insgesamt 76 Kinderzimmern vollständig saniert und neu ausgestattet**. Die Sanierungsmaßnahmen umfassten neben der Anbringung neuer Fußböden, Tapeten und Wandfarben, dem Lackieren aller Türrahmen auch diverse Elektroarbeiten. Ebenso erfolgte die vollständige Sanierung und Neuausstattung aller 64 Bäder. Die Neuausstattungen in den Appartements und dazugehörigen Kinderzimmern enthielten neue Eltern- und Kinderbetten sowie diverse Einrichtungsgegenstände in den Wohn- und Schlafbereichen für ein komplett neues und modernes Wohngefühl. Ferner wurden in allen Appartements neue Türblätter mit einer neuen elektronischen Schließanlage verbaut.

Nach diesen umfassenden Sanierungsmaßnahmen und Neuausstattungen wurde die Klinik am 18.02.2026 zur ersten Kur des Jahres wieder eröffnet. Die durchgeführten Maßnahmen katapultieren die Klinik in ein neues Zeitalter im **modernen nordischen Einrichtungsstil**. Dabei wurden diverse Bedürfnisse unserer Gäste wie z. B. breitere Betten für sich und ihre Kinder erfüllt und zugleich gesundheitsschonendere Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen in unserem Reinigungsteam geschaffen.



Neu saniertes und ausgestattetes Appartement (© Kurklinik Strandrobbe Cuxhaven)

Kurklinik Strandrobbe in Cuxhaven feiert 25-jähriges Jubiläum

Die Kurklinik Strandrobbe feiert in diesem Jahr ihr **25-jähriges Jubiläum**. Im Frühjahr 2001 wurde die Klinik für den ersten Kurdurchgang eröffnet. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens lädt die Klinik am Samstag, **16.05.2026** zu einem **Tag der offenen Tür** mit einem vielfältigen und bunten Rahmenprogramm in die Klinik ganz herzlich ein. Am Vormittag des Veranstaltungstages findet ein Empfang für geladene Gäste statt. Das Team der Strandrobbe freut sich über einen regen Besuch in Cuxhaven! Am Sonntag, 17.05.2026 feiert das Team ihr Betriebsjubiläum gebührend mit einem rauschenden Mitarbeiterfest.

Deutscher Arbeitskreis Familienhilfe e.V.

Mehrere Treffen mit **Landtagskandidaten und -abgeordneten** vor der anstehenden Wahl in Baden-Württemberg fanden in den Mutter-/Vater-Kind Fachkliniken des Arbeitskreis Familienhilfe im Schwarzwald statt. In regem Austausch gaben die Klinikleitungen viele Informationen über die Arbeit mit den Familien weiter. Immer wieder fragten die Politiker dabei nach der **Möglichkeit von unterstützenden Nachsorgeleistungen**, die den in der Maßnahme erzielten Erfolg zuhause möglichst lange aufrechterhalten. In diesem Zug verwies der Geschäftsführer, Benjamin Nickelsen, darauf, dass Nachsorgeangebote zwar Teil der Anforderungen an die stationären Vorsorge- und Rehamaßnahmen seien, die Ausgestaltung dabei aber völlig ungeklärt und somit auch die Finanzierung offen ist. Jedoch sollte jede*r Patient*in ein verpflichtendes Angebot zur Nachsorge erhalten. **Das sei denkbar auch in digitaler Form** – wie etwa im laufenden Forschungsantrag für die DiMoNa-Studie des Forschungs-

verbundes Familiengesundheit der Medizinischen Hochschule Hannover. Regelfinanzierte Nachsorgeangebote für Patient*innen bspw. über eine App wurden von den Politikern grundsätzlich für wichtig erachtet und begrüßt.



Verwaltungsleitungen der Mutter-/Vater-Kind Fachkliniken Schuppenhörnle und Ursee sowie der Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer des Dt. Arbeitskreis Familienhilfe e.V. übergeben den Staffstab an den Landtagskandidaten

v.l.n.r.: Christoph Albers, Benjamin Nickelsen, Astrid Bretthauer-Löffler, Walter Kröger (SPD-Landtagskandidat), Anna Volk, Fabienne Zemann (© Deutscher Arbeitskreis für Familienhilfe e.V)

Die Pegasus Klinik Großenbrode stellt sich als neues Mitglied im Forschungsverbund vor

Die **Pegasus Klinik Großenbrode** ist eine stationäre Vorsorgeeinrichtung für Eltern und Bezugspersonen mit ihren Kindern. Unser Auftrag ist es, gesundheitliche Stabilisierung so zu gestalten, dass sie sich auch in Phasen physischer Erschöpfung und psychischer Belastung im Familienalltag bewährt. Vorsorge verstehen wir als ganzheitlich strukturierten Prozess zur Stärkung von Funktionsfähigkeit und Teilhabe. Maßgeblich ist dabei nicht die organbezogene Beschreibung, sondern die Frage, wie körperliche Belastungsregulation, psychische Selbststeuerung und familiäre Interaktionsfähigkeit konkret unterstützt werden können. Wir verbinden medizinische Qualität mit therapeutischer Klarheit und den realen Anforderungen des Alltags von Familien. Die Lage an der Ostsee ergänzt diesen Ansatz um klimatherapeutische Effekte, insbesondere bei Haut- und Atemwegserkrankungen.

Die **Schnuppermitgliedschaft im Forschungsverbund Familiengesundheit** begreifen wir als Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zur Weiterentwicklung unserer konzeptionellen Arbeit. Der Dialog im Verbund ermöglicht es uns, unsere Praxis wissenschaftlich einzuordnen und Impulse in die gemeinsame Diskussion einzubringen.

Weiterführende Informationen: www.pegasus-klinik.de



Die Pegasus Klinik in Großenbrode (© Annette Schimberg)

Kontakt

Medizinische Hochschule Hannover
Medizinische Soziologie, OE 5420
Forschungsverbund Familiengesundheit
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover
Tel.: 0511 532 6423
E-Mail: forschungsverbund@mh-hannover.de